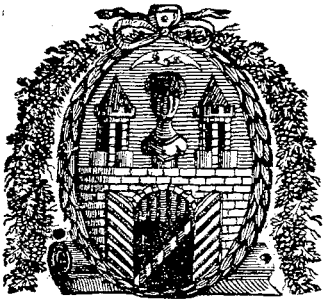
Grünberger  Wochenblatt.

37. Jahrgang. № 51.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 27. Juni 1861.

☞ Mit dieser Nummer schließt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Von New-York aus wird die gesammte deutsche Presse dringend an die Erfüllung der Pflicht gemahnt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vor der Auswanderung nach Amerika, solange die jetzigen Verhältnisse andauern, nachdrücklich zu warnen. Arbeit giebt es nicht, desto mehr Arbeitlose, daher der arme Einwanderer bald unaufhaltsam dem Elende verfällt, wenn er nicht Lust hat, sich in dem Parteikampfe eines ihm fremden Volkes als Kanonenfutter benutzen zu lassen. Doch selbst dafür ist der Andrang zu groß. Von den in New-York und Brooklyn gebildeten deutschen Freiwilligenregimentern, zusammen 10,000 Mann stark, warten die meisten noch immer vergeblich darauf, daß die Unionsregierung sie zum activen Dienst beruft und in Sold nimmt. Die Ungeduld der Leute wächst täglich bei der Ungewißheit und Ungunst ihrer Lage. — Die deutsche Presse erfüllt zwar ihre Pflicht, jedoch vergeblich. Kürzlich kamen wieder größere Züge von Auswanderern aus den Provinzen Pommern, Preußen und Posen durch Berlin und ließen sich trotz des eindringlichsten Abredens von dem Vorhaben der Weiterreise nach Nordamerika nicht abhalten.

* Mineralöl. Bei dem sich steigernden Bedürfniß an Leuchtmaterial, welches zur Entstehung der Photogen- und Paraffinfabriken Veranlassung gab und die nach der Güte der verwendeten Rohmaterialien mehr oder weniger rentabel sind, dürfte der nachstehende Bericht eines Correspondenten der Times über amerikanisches Mineralöl nicht ohne Interesse sein. Das Petroleum (Steinöl), ein neuer Artikel auf dem amerikanischen Handelsmarkt, erregt bereits in England Aufmerksamkeit, und ich will hier Einiges über sein Vorkommen ꝛc. mittheilen. Im westlichen Theile von Pennsylvanien in Erie-County ist ein Ort, Namens Unions Mills, und einige engl. Meilen südlich davon entspringt Oilcreek, ein Fluß, dessen Wasser in den Alleghanystrom fließt. Seit meiner frühesten Erinnerung (mehr als 30 Jahre rückwärts) weiß ich, daß von der Oberfläche des Oilcreek Oel gewonnen wurde, indem man wollene Tücher auf das Wasser breitete und sie dann ausrang. Dieses Oel wurde zu medicinischen Zwecken, äußerlich bei Rheumatismen ꝛc., angewendet und unter dem Namen „Senecaöl" von dem Seneca-Indianerstamme verkauft, welcher früher in diesem Theile des Staates hauste. Vor ungefähr 18 Monaten grub Mr. Drake in Titusville versuchshalber einen Brunnen von 74 Fuß Tiefe und hatte das Glück, eine Oelader zu treffen, deren Producte ihm bereits ein Vermögen eingebracht haben. Sein Erfolg lockte Andere zu gleichen Experimenten, und auf einer Länge von mehr als 100 Meilen am Alleghanyfluß und Oilcreek wurde der Boden sorgfältig untersucht, mit so günstigem Erfolge, daß gar Viele reich geworden sind. Ich weiß nicht genau, wie viel Brunnen sich am Oilcreek befinden, aber sie sind zahlreich. In Tidionte, Warren-County, weiter oben am Alleghany, sind 17 Brunnen, welche nicht weniger als 10,000 Gallons pro Tag liefern. In Tidionte befinden sich wahrscheinlich noch 100 Brunnen. Die „Crescent-Oelgesellschaft," welche ihr Geschäftslokal in dieser Stadt hat, besitzt eine große Landstrecke in Tidionte und producirt große Quantitäten Oel. Bei Mecca, einer kleinen Stadt im östlichen Ohio, befindet sich ebenfalls eine große Strecke Oelland, für dessen Ausbeutung

die „Aurora-Gesellschaft" sich interessirt. Große Mengen Oel werden auch aus Brunnen an dem kleinen Kanawhaflusse, im nordwestlichen Virginien, producirt. Die Oelmasse, welche von einer Landstrecke am Thamesfluß in Canada West gewonnen wird, ist ganz fabelhaft. Fast alle diese Oelterritorien sind sehr günstig für den Markt gelegen. Von Titusville und Tidionte kann das Oel während der schiffbaren Jahreszeit den Fluß herunter in Flachbooten nach Pittsburg zu sehr niedrigen Preisen befördert werden. Tidionte liegt 14 Meilen von der Eisenbahn, Titusville 22 Meilen, Mecca 9 Meilen und die Canada-Oelländereien 3 bis 10 Meilen von der Bahn entfernt. Die Brunnen sind einfache Löcher im Erdboden von ungefähr 6 Zoll Durchmesser. Sie werden durch das Eintreiben von Eisenröhren hergestellt und sind 10—60 Fuß tief. Findet man einen „guten Oelvorrath," so wird eine durch Dampf getriebene Pumpe in den Brunnen gesetzt und das Oel und Wasser in große Gefäße, welche 100 Barrels (1 Barrel = 96⅔ preuß. Quart) halten, gepumpt und das Wasser von unten abgezogen, während das obenauf schwimmende Oel im Gefäß bleibt. Das rohe Oel wird mit 1 Schilling 2 Pence bis 1 Schilling 4 Pence pro Gallon (= 3_{56} preuß. Quart) am Brunnen verkauft, Gefäße besonders bezahlt. Ist das Oel raffinirt, so leuchtet es besser als irgend eine Flüssigkeit, welche ich je brennen sah, und steht höchstens dem besten Kohlengase nach, ohne dabei so leicht zu explodiren als andere Flüssigkeiten, welche von Zeit zu Zeit in den Handel kommen. Im rohen Zustande ist es ein ausgezeichnetes Schmiermittel. Beim Oeffnen dieser Brunnen zeigen sich oft ganz eigenthümliche Erscheinungen. Aus einem kürzlich in Tidionte gebohrten Brunnen schoß das Oel- und Wassergemisch in einem Strahle von 60 Fuß Höhe heraus, durch das Gas getrieben, dessen Generation in der Tiefe fortwährend vor sich zu gehen scheint. Der Zufluß scheint übrigens unerschöpflich. Brunnen, aus denen man Anfangs 160 Gallons pro Tag pumpte, geben jetzt sechs- bis siebenmal so viel, und nur wenige, aus denen das Oel Anfangs in großen Quantitäten durch das Gas ausgeworfen wurde, fließen spärlicher. Fast kein Brunnen wird ordentlich bearbeitet, die Werke sind unvollkommen. Das meiste Oelland liegt im Walde und das Feuermaterial zur Dampferzeugung wird grün verwendet; die ganze Procedur liegt noch in der Kindheit Wenn einige Zeit darüber hingegangen sein wird und Eigenthümer und Werkführer das beste Bearbeitungssystem kennen gelernt haben, wird der Zufluß noch größer werden. Die Nachfrage scheint sich mit dem Zufluß zu steigern. Ebenso sind die Raffinerien nicht in Ordnung oder werden kaum in diesen ländlichen Districten benutzt. Hoffentlich werden sowohl wissenschaftlich gebildete Männer als auch Kaufleute ihre Aufmerksamkeit hierher richten. Wie mir mitgetheilt worden, findet ein ähnliches Product aus dem Irwadytheile einen Markt in London.

* Der bei der Pulverfabrik in Spandau angestellte preußische Hauptmann Schultze hat ein neues Schießpulver erfunden, dessen Bestandtheile sämmtlich im Inlande erzeugt werden und dessen Bereitung daher um die Hälfte billiger zu stehen kommt, das fast keinen Dampf verursacht, nur sehr wenig Schleim in den Geschützen zurückläßt und wobei die Gefahr der Explosion dadurch gänzlich vermieden wird, daß die Bestandtheile, von einander getrennt, unschädlich sind und erst bei der Benutzung vereinigt zu werden brauchen. Diese Vortheile sind so wichtig, daß die geheim gehaltene Erfindung in militärischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Inserate.

Nachstehende Bekanntmachung:

Obgleich die ordentlichen Beiträge für die schlesische Provinzial-Städte-Feuersocietät für das erste Semester dieses Jahres ganz erlassen worden sind, gestattet der Kassenbestand der Societät doch, mit Rücksicht auf § 40 des Reglements vom 1. September 1852 und den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli 1859 hierdurch auch die ordentlichen Beiträge für das zweite Semester dieses Jahres zur Hälfte zu erlassen — natürlich unter Vorbehalt der Erhebung außerordentlicher Beiträge, falls dergleichen nöthig werden sollten. Dieser Erlaß kommt auch den Versicherten zu statten, welche erst mit dem zweiten Semester dieses Jahres der Societät beitreten, nicht aber den Versicherten, welche nach § 35 des Reglements vertragsmäßig fixirte Beiträge zu zahlen haben.

Sämmtliche Magisträte der Provinz, ausschließlich Breslau, haben hiernach zu verfahren, auch sofort den betreffenden Versicherten von diesem Erlaß Nachricht zu geben.

Breslau, den 8. Juni 1861.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

wird vom Magistrate zu Grünberg zur Kenntniß der Versicherten gebracht.

Nachstehender Erlaß

des Ober-Präsidenten v. Schleinitz vom 28. Mai 1861:

Nach meiner Bekanntmachung vom 29. Mai vor. J. ist die Bestimmung des § 35 des Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Reglements vom 1. September 1852, wonach rücksichtlich der Klassification von Gebäuden unter feuerfester Bedachung nur eine Bedachung von Stein oder Metall, ingleichen nach Dornscher oder einer andern, ihr gleichzustellenden Methode zu verstehen ist, dahin abgeändert worden,

daß Gebäude mit einer Bedachung, welche von der Staatsbehörde als feuerfest anerkannt ist, bezüglich ihrer Klassification den Gebäuden mit einer Bedachung von Stein oder Metall oder nach Dornscher Art gleichgestellt werden.

In Folge dessen bestimme ich hiermit, daß neben den Bedachungen, welche als feuerfeste bereits aufgeführt sind, noch folgende Bedachungen als feuerfeste anerkannt werden sollen:

I. Die Holzcement-Bedachungen, welche als wesentliche Bestandtheile enthalten:
   1) eine flache Sandschicht auf der Verschaalung,
   2) eine drei- bis fünffache harzige Papier- oder Pappmasse,
   3) eine diese harzige Masse überdeckende wenigstens 1½ Zoll hohe Kies- und Sandschicht mit einer Beimischung von Lehm, auf welche auch noch eine Schicht Gartenerde aufgebracht sein kann.

Bezüglich dieser Holzcement-Bedachungen sind zu unterscheiden:

a. diejenigen, welche an ihrer Oberfläche nur feuerfestes Material, als Stein, Eisen, Zink, Sand, Kies oder Gartenerde zeigen. Diese Bedachungen werden als derartig feuersicher anerkannt, daß Gebäude, welche mit einer solchen Bedachung versehen sind, in die erste Hauptklasse bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät nach den Bestimmungen des §. 35 des Societäts-Reglements vom 1. September 1852 aufgenommen werden sollen. Den Nachweis über das Vorhandensein einer solchen feuerfesten Holzcement-Bedachung hat der Associat durch Beibringung eines Attestes der Orts-Polizei-Behörde zu führen;

b. diejenigen, welche an ihrer Oberfläche, außer den als wesentliche Bestandtheile der Holzcement-Bedachungen aufgeführten feuerfesten Materialien, auch andere nicht feuerfeste Materialien, als Holz, Theer, Pappe, Papier, Harz zeigen. Gebäude, welche mit einer solchen Holzcement-Bedachung versehen sind, sollen auch fernerhin bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät nur in der zweiten Haupt-Klasse Aufnahme finden.

II. Die Papp- und Filzdächer.

Da indessen nicht jede derartige Bedachung den Ansprüchen, welche an die Feuersicherheit der Dachdeckungen gemacht werden müssen, vollständig entspricht, auch der Nachweis, daß die Dachpappen ꝛc. aus einer Fabrik entnommen sind, deren Fabrikat früher von der Behörde einer Prüfung unterzogen und als feuersicher anerkannt ist, erfahrungsmäßig keine Gewähr für die Güte des später gelieferten Deckmaterials bietet, so sollen Gebäude, welche mit einer derartigen Bedachung versehen sind, in die erste Hauptklasse der Provinzial-Städte-Feuer-Societät nach den Bestimmungen des §. 35 des Societäts-Reglements vom 1. September 1852 nur dann aufgenommen werden, wenn in jedem einzelnen Falle der Nachweis geführt wird, daß zur Dachdeckung feuersicheres Material verwendet worden ist.

Jeder Associat, welcher hiernach einem mit einer solchen Bedachung versehenen Gebäude die Aufnahme in der ersten Hauptklasse bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät sichern will, hat vor Auflegung des Bedachungsmaterials ein Probestück des zu verwendenden Materials und zwar in einer Größe von zwei Fuß im Quadrat dem betreffenden Bezirksbaubeamten oder in Städten, wo examinirte Baumeister in der städtischen Baudeputation sitzen, dieser Deputation portofrei Behufs Prüfung der Feuersicherheit gegen eine Gebühr von Einem Thaler zu überreichen.

Bei der Prüfung des betreffenden Materials, zu welcher jedoch nicht das ganze eingesandte Probestück zu verwenden ist, ist dasselbe zunächst wie bei der wirklichen Eindeckung auf Bretter aufzunageln. Sodann ist Kohlenfeuer oberhalb und Flammenfeuer unterhalb anzubringen, wobei in Betreff der Feuersicherheit des Materials als wesentliche Ansprüche festzuhalten sind, daß

1) das Kohlenfeuer oberhalb der Dachpappen ꝛc. diese, selbst bei stärkerem Luftzuge nicht zum Brennen bringt u.
2) das Flammenfeuer unterhalb der Dachpappen ꝛc., auch wenn es dieselben in Brand setzt, solche nur verkohlt.

Wird bei der Prüfung das Material als feuersicher erachtet, so hat hierüber der Bezirksbaubeamte resp. die Stadt-Baudeputation dem Associaten ein Attest auszustellen und dieses Attest der Orts-Polizeibehörde nebst dem nicht mit verbrannten Theile des Probematerials zu übersenden. Die Orts-Polizeibehörde hat alsdann zu überwachen, daß das als feuersicher anerkannte Material wirklich und vorschriftsmäßig zur Bedachung verwendet wird und dem Associaten bei der Bauabnahme hierüber ein Attest zu ertheilen. Auf Grund dieser beiden von dem Associaten dem Versicherungs-Antrage beizufügenden Atteste kann der Associat die Aufnahme des Gebäudes bezüglich der Bedachung in die erste Hauptklasse bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Anspruch nehmen, wird vom Magistrate zur Kenntniß gebracht.

Wegen Neubau der Brücke vor der Fabrik des Herrn Eichmann in Neu-Nettkau ist die Fahr-Passage von Woitscheke, Krampe, Lansitz und Schertendorf nach Rothenburg am **27., 28.** und **29. d. Mts.** auf dem aus dem Schertendorf-Rothenburger Communicationswege über die Kutschekenbrücke in die Rothenburg-Grünberger Straße führenden Nebenweg zu nehmen.

Polnisch-Nettkow, den 23. Juni 1861.

Fürstl. Polizei-Verwaltung.

Eingesandt.

Möchte die Wohllöbl. Redaction des Grünberger „Kreis- und **Intelligenz**blattes" wohl die Güte haben, uns mitzutheilen, was der in Nr. 51 gebrauchte Ausdruck: „Inseratur den ꝛc. Erlaß des Herrn Oberpräsidenten" ꝛc. zu bedeuten hat. Unsre mangelhafte Kenntniß des Lateinischen hindert uns, die Intentionen einer wohllöbl. Redaction ganz und gar zu verstehen.

Einige Vorschüler.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte **Krüsy-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Neuen Matjes-Hering vorzüglich schön bei **H. Mäntler's Wittwe.**

Viktoriavereinsversammlung Donnerstag den 27. Juni um 4 Uhr Nachmittags im Schießhause.

Am 25. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 23te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Bayern.	Seite	**Dänemark.**	Seite	**Oesterreich.**	Seite
Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-L.	106	Copenhagener Nationalbank-Oblig.	106	Oesterreich. Grundentlastungs-Obligat.	104
				Pfandbr. des Gal.-ständ. Credit-V.	103

Bekanntmachung.

Einen im Saale des Deutschen Hauses stehen gebliebenen Regenschirm kann der rechtmäßige Eigenthümer auf dem Polizeibüreau während der Amtsstunden in Empfang nehmen.

Das pseudonym eingesandte Gedicht: „An die Redaction des hiesigen Kreis- und Intelligenzblattes", unterschrieben „Robert" mit dem Motto: „Splitter und Balken!" und dem Refrain: „inseratur" kann nicht aufgenommen werden, wenn sich der Verfasser der Redaction nicht nennt.

Die Redaction des Wochenblattes.

Bei der Hochzeit-Feier des Schmiedemeister Herrn Schulz mit Fräulein Helbig sind für die alten Veteranen 2 Thlr. 21 Sgr. gesammelt und der betreffenden Kasse übergeben worden. Den freundlichen Gebern den herzlichsten Dank.

Der Vorstand des Veteranen-Vereins.

Nach achtjährigem Aufenthalt in Frankreich habe ich mich hierselbst als **Schuhmachermeister** etablirt und bitte um geneigtes Wohlwollen des geehrten Publikums, indem ich verspreche, meine Kunden, sowohl in Herren- als in Damenarbeit nach der neuesten Pariser Mode zu bedienen, auch empfehle ich mich zum Ausbessern von Gummischuhen.

Gustav Walter,
Schuhmachermeister in Grünberg,
wohnh. bei Hrn. Simon am Topfmarkt.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorräthig:

Tannhäuser,
oder
die Keilerei auf der Wartburg.

Große sittlich-germanische Oper mit Gesang und Musik in 4 Akten.

Preis: 5 Silbergroschen.

Diese Tannhäuserparodie, welche von der Studentenverbindung „Silesia" an ihrem Hoflager zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich durch ihren schlagenden Witz und reichen Humor des größten Beifalls zu erfreuen und machen wir hiermit alle Liebhaber der komischen Muse und einer guten humoristischen Lectüre darauf aufmerksam.

Künzel's Garten.

Freitag den 28 Juni, auf Verlangen zweites und letztes

Großes Militair-Concert

von der Kapelle des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5 in Glogau, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **G. Reich**. Programme an der Kasse.

Anfang Abends 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Nach dem Concert **Ball** im Königssaale. **H. Künzel.**

Eine gesunde, kräftige Amme sucht eine Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Feinstes neues Provenceröl empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Echt Brönner'sches Fleckenwasser
empfiehlt **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Besten Portl.-Cement, so wie Steinkohlentheer und Steinkohlenpech empfiehlt billigst **B. Mäntler's Wwe.**

Weinverkauf bei:
C. F. Eitner, 58r 6 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 11. Juni. Tuchfabrik. A. R. Hübner ein S., Friedrich Reinhold Paul. — Den 12. Nagelschmidtmstr. P. H. Förster eine T., Louise Wilhelmine. Weil. Schneidermstr. C. J. H. Hein ein S., Carl Heinrich. Häusl. J. A. E. Fuhl in Krampe eine T., Anna Auguste Pauline. — Den 13. Ziergärtner J. C. Faustmann eine T., Bertha Emma. — Den 16. Bergmann J. F. W. Weiß in Wittgenau eine T., Marie Elisabeth.

Getraute.

Den 20. Juni. Schmiedemstr. J. A. Schulz mit Jgfr. Marie Elisabeth Helbig. Klempnermstr. J. Mosler mit Auguste Pauline Schreiber. Müllergef. C. A. Friedrich mit Jgfr. Anna Rosina Dorothea Brade. — Den 26. Feldwebel H. Oehlke aus Königsberg in Pr. mit Jgfr. Emilie Caroline Großmann.

Gestorbene.

Den 20. Juni. Des Vorwerkbes. E. F. Grundmann Tochter, Ida Marie Bertha, 4 M. 26 T. (Magenerweichung). Des Tuchmachergef. J. R. Schäfer Tochter, Auguste Ernest. Louise Ottilie, 3 J. 22 T. (Luftröhrenentzündung). Tuchmachergef. Wilhelm Drendel aus Rothenburg a. O., 28 J. (Epilepsie). Den 21. Des Dienstknecht J. G. Kluge S., Carl August, 1 J. 6 M. 10 T. (Masern). Des Kutschners J. G. Scheibner in Sawade Sohn, Johann Carl Reinhold, 1 M. 3 T. (Krämpfe). — Den 22. Des verst. Maurergef. F. W. Heinrich Wwe., Marie Dorothea geb. Neckzeh, 74 J. 1 M. 28 T. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5. Sonntage nach Trinitatis).

Vormittagspr.: Herr Kreis-Vikar Frank.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend, den 29ten d. M., 9¼ Uhr Vormittags Predigt.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Marktpreise.

Nach Preuß. Maaß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 24. Juni. Höchst. Pr. thl.	sg.	pf.	Niedr. Pr. thl.	sg.	pf.	Görlitz, den 20. Juni. Höchst. Pr. thl.	sg.	pf.	Niedr. Pr. thl.	sg.	pf.	Sorau den 21. Juni. Höchst. Pr. thl.	sg.	pf.	Niedr. Pr. thl.	sg.	pf.
Weizen	2	22	6	2	15	—	3	7	6	2	20	—	2	15	—	—	—	—
Roggen	1	18	6	1	15	—	2	—	—	1	22	6	1	23	9	1	21	3
Gerste, große	—	—	—	—	—	—	1	21	3	1	17	6	1	20	—	—	—	—
= kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	—	1	—	—	1	—	—	—	25	—	1	2	6	—	—	—
Erbsen	1	22	6	1	20	—	2	15	—	2	7	6	—	—	—	—	—	—
Hirse	3	6	—	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	10	—	—	24	—	—	20	—	—	16	—	—	—	—
Heu, d. Ctr.	—	25	—	—	20	—	—	27	6	—	17	6	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch.	6	15	—	5	15	—	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.